

Web-to-Print im Praxiseinsatz



Andy Amrein,
Geschäftsführer der Kromer Print AG

«Industrie 4.0 ist in aller Munde. Will sich eine Druckerei langfristig am Markt erfolgreich positionieren, sind entsprechend intelligente, vollautomatisierte Prozesse elementar.»

Wer auf der Suche nach einer Web-to-Print-Lösung ist, steht vor einer Fülle an Systemen mit den unterschiedlichsten Möglichkeiten. Konkrete Anwendungsbeispiele können helfen, die richtige Wahl zu treffen.

Über Web-to-Print wird viel geredet und über Web-to-Print wird viel geschrieben. Wer ein neues Web-to-Print-System einführt oder ein bestehendes Portal ausbaut, hat die Qual der Wahl. Unterschiedliche Anbieter mit unterschiedlichen Lösungsansätzen sind auf dem Markt. Doch gerade im Business-to-Business-Umfeld gibt es meist nicht die eine – einzig richtige – Lösung. Vielmehr gilt es, die Anforderungen des Kunden mit seinen Bedürfnissen zu verstehen. Prozesse sind entsprechend gesamtheitlich zu betrachten, um zielgerichtete Lösungen zu finden.

Wird das System «on premise» im eigenen Rechenzenter betrieben oder ist eine in der Cloud betriebene SaaS-Lösung zu favorisieren? Welche Schnittstellen sind notwendig und was müssen diese leisten? Gilt es, bestehende Workflows, Systeme oder Portale einzubinden? Unter Anbetracht dieser Voraussetzungen und Fragestellungen werden im vorliegenden Artikel nicht Produktfunktionen verglichen, sondern konkrete Anwendungsfälle vorgestellt.

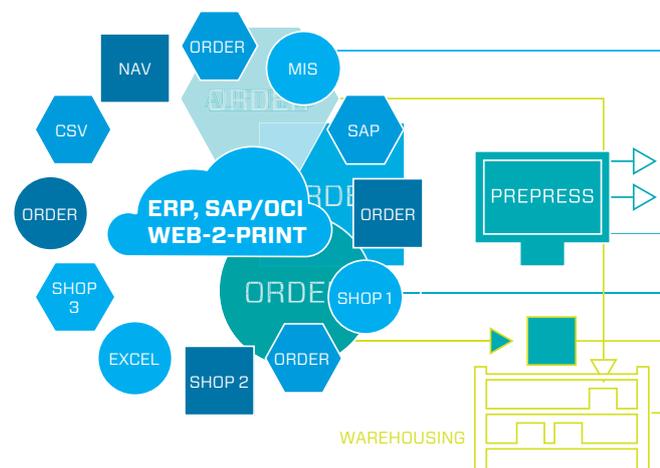
Fest integriert und hochautomatisiert

Eine in die Jahre gekommene, hochgradig individualisierte Lösung zu ersetzen, ist keine einfache Aufgabe. Vor gut zwei Jahren stand die Druckerei Kromer Print AG vor genau dieser Herausforderung.

Die Evaluation beinhaltete umfassende Überlegungen: Soll die Lösung gekauft, gemietet oder von Grund

auf neu entwickelt werden? In einem A&F-Workshop gemeinsam mit der deutschen Konzept-iX GmbH als europäischem Distributor von Pageflex-Produkten entschied sich Kromer letztlich für ein System auf Basis von Pageflex Storefront.

So sieht CTRL-S eine moderne Druckerei und verspricht, mit dem Produkt Symphony Klarheit in diese komplexen Prozesse zu bringen – falls gewünscht, von den Eingangskanälen wie Web-to-Print bis hin zur Spedition.



«Überhaupt sind wir begeistert von Chilis Integrationsfähigkeit. Aktuell prüfen wir gerade die Anbindung an Enfocus Switch über die verfügbaren Switch-Chili-Konnektoren, um vollautomatisch personalisierte Produkte zu erstellen. Ein hoch spannendes Thema!»



Marcel Krebs,
Partner / Leiter Digitale Medien bei
AST & FISCHER AG

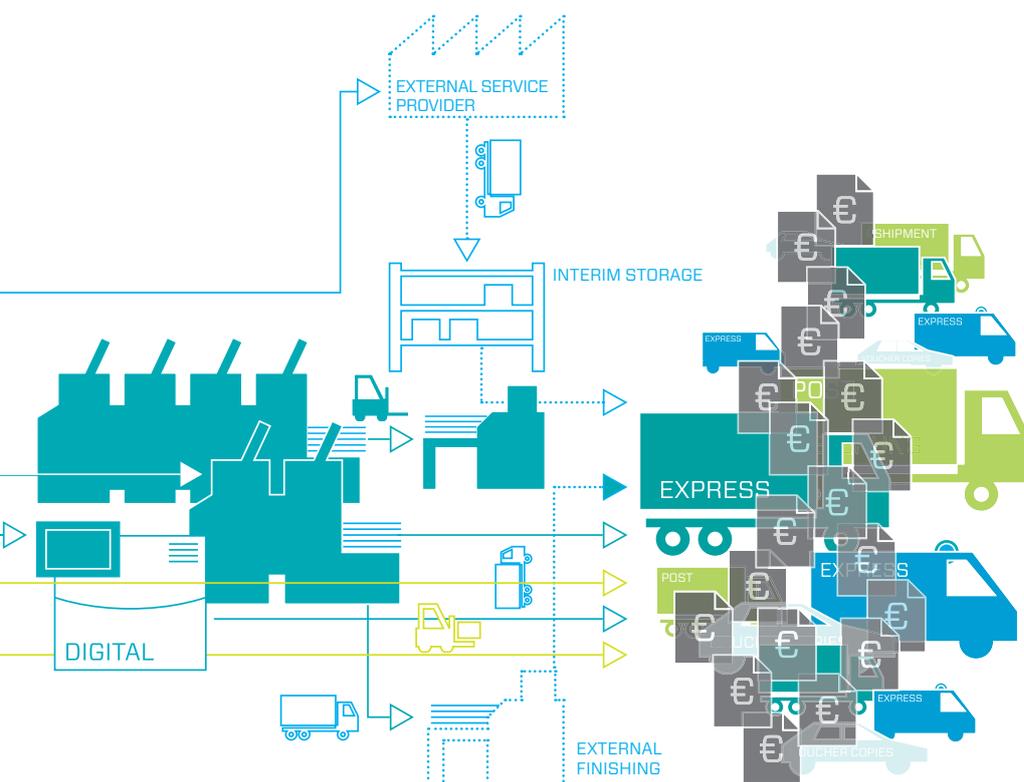
Die Web-to-Print-Lösung punktet mit einem hohen Out-of-the-Box-Leistungsumfang. Die Umsetzung der von Kromer geforderten Customizings, wie die Verwaltung von Lagerartikeln und Rechnungsadressen, sowie das Generieren von EAN-/ISBN-/QR-Codes in Volltonfarben stellten aufgrund der Schnittstellentechnologien kein Problem dar. Ein Highlight der Integration von Pageflex Storefront ist die nahtlose Anbindung an deren ERP-System proseco.

Das Projekt konnte planmässig und erfolgreich abgeschlossen werden. Andy Amrein, Geschäftsleiter der Kromer Print AG, gab sich damit aber noch nicht zufrieden: «Industrie 4.0 ist in aller Munde. Will sich eine Druckerei langfristig am Markt erfolgreich positionieren, sind entsprechend intelligente, vollautomatisierte Prozesse elementar. Die deutsche CTRL-S GmbH hat mit dem Produkt Symphony ein Framework geschaffen, welches diesen Anforderungen gerecht wird. Das System übernimmt sämtliche Bestellungen von

Pageflex Storefront. Mittels ausgeklügelter Workflow-technik steuert und überwacht Symphony den Weg der Aufträge durch unsere Produktionshallen. Heute wissen wir auf eine Produktionsvariante heruntergebrochen, wo sich diese im Betrieb befindet. Nebst einem Höchstmass an Automatisierung bringt dies Übersicht und steigert die Effizienz.» Symphony automatisiert bei Kromer auch die Erstellung von Sammelformen, bietet ein detailliertes Auftragsbegleitformular und die Möglichkeit, jederzeit einen aktuellen Lieferschein auf Knopfdruck auszulösen.

Der alte Web-Editor wurde erfolgreich ersetzt

Ganz anders die Ausgangslage bei der AST & FISCHER AG: Hier wird im Shopbereich auf die Open-Source-Technologie von Magento gesetzt. «Als wir mit dem Magentoshop starteten, reichte eine einfache Web-Editorenlösung. Doch Kunden sind heute zu Recht anspruchsvoll. Sie wollen moderne, intuitive HTML-5-Oberflächen, intelligente Templates und auf





Fabian Diener,
Stv. Geschäftsführer bei von Ah Druck AG

«In der Vorstufe allerdings ist A&F seit über 20 Jahren unser Partner. Naheliegender, dass wir die Anbindung des VIVA-Servers über A&F begleiten lassen wollten, zumal diese die Produkte von VIVA seit geraumer Zeit im Portfolio führt. So ist auch gewährleistet, dass wir bei der Erstellung der VIVA-Templates kompetent betreut und beraten werden.»

ihre Bedürfnisse zugeschnittene Prozesse. Wir mussten den Editor wechseln, wollten jedoch den Shop behalten», erklärt Marcel Krebs, Partner/Leiter Digitale Medien.

Die belgische Softwareschmiede Chili Publish bietet mit dem Chili Editor einen der wohl umfassendsten Web-Editoren zur Integration in Drittlösungen an. Auf Wunsch lassen sich für Endanwender in den aufgeschalteten Chili-Templates gängige Layoutfunktionen aktivieren. Darüber hinaus bietet Chili die Funktionalität, in 3-D-Animationen simuliert Layouts zusammenzufalten oder sogar Designs direkt auf 3-D-Modellen anzuwenden. Dies hilft Endanwendern, sich ein Produkt noch besser vorzustellen, und dem Web-to-Print-Lösungsanbieter ermöglicht es die Umsetzung neuer Geschäftsideen.

Mit dem «Chili-Connector für Magento», einer Extension für Magento, ist von der deutschen enobis GmbH eine elegante Lösung verfügbar, um die weltweit führende eCommerce-Plattform Magento mit dem ChiliPublisher zu einer leistungsstarken «eCommerce Web-to-Print-Publishing»-Plattform zu verbinden. Und genau das hat Marcel Krebs Ende letzten Jahres gemeinsam mit A&F umgesetzt. «Wie gesagt, die klare Vorgabe war, den bestehenden Magento-Shop zu behalten und den alten Editor durch Chili zu ersetzen. Mit dem Chili-Connector für Magento haben wir auf einen Schlag genau dies bewerkstelligt.»

Die Extension von enobis erlaubt dabei weit mehr als nur einen Aufruf von Chili in einem iFrame. Magen-

to-basierte Formularfelder können nahtlos mit Chili verknüpft und individualisierte Inhalte direkt an die Chili Engine zum Rendern der Templates übergeben werden.

«Dies gibt uns ein mächtiges Werkzeug in die Hand, mit welchem wir auch bei komplexen Kundenanfragen voll und ganz gewappnet sind. Überhaupt sind wir begeistert von Chilis Integrationsfähigkeit. Aktuell prüfen wir gerade die Anbindung an Enfocus Switch über die verfügbaren Switch-Chili-Konnektoren, um vollautomatisch personalisierte Produkte zu erstellen. Ein hoch spannendes Thema!», ergänzt Krebs.

Nähe zum ERP ist gefordert

Es gibt Web-to-Print-Systeme wie Pageflex Storefront, die als solche konzipiert worden sind. Es gibt jedoch auch Module zu ERP-Systemen oder Ausgabe-Workflow-Systemen mit Web-to-Print-Funktionalität. Ein Vertreter dieser Gilde ist der Webshop von Printplus.

Die in Sarnen ansässige von Ah Druck AG setzt seit Jahren auf das weitverbreitete ERP-System und hat sich jüngst für das Web-Shop-Modul von Printplus entschieden. Verfügbar ist dieses mit einer Schnittstelle zum VIVA Publishing Server. Der Hersteller VIVA GmbH zählt seit über 20 Jahren zu den Pionieren von Publishing-Software und ist Hersteller der gleichnamigen VIVA-Produktpalette.

Für Fabian Diener, Stv. Geschäftsführer bei von Ah Druck, war schnell klar: «Das Web-Shop-Modul von Printplus erfüllt unsere Anforderungen im Shop-Umfeld. Wir wol-



Daniel Galliker,
Leiter Abteilung Marketing-Services von Caritas Schweiz

«Nach der Umsetzung eines Proof-of-Konzepts war schnell klar, dass wir die für Web-to-Print geeigneten Vorlagen problemlos mit einem Pageflex Storefront Shop umsetzen können. Uns kam ein auf unsere Bedürfnisse zugeschnittenes SaaS-Angebot gelegen. So konnten wir sofort starten und müssen uns künftig nicht um den Betrieb der Lösung kümmern.»

len die Aufträge im ERP, und da sind sie von Anfang an, wenn wir mit diesem Modul arbeiten. In der Vorstufe allerdings ist A&F seit über 20 Jahren unser Partner. Naheliegender, dass wir die Anbindung des VIVA Servers über A&F begleiten lassen wollten, zumal diese die Produkte von VIVA seit geraumer Zeit im Portfolio führt. So ist auch gewährleistet, dass wir bei der Erstellung der VIVA-Templates kompetent betreut und beraten werden.»

Umfangreiche Anforderungen erfordern unterschiedliche Lösungsansätze

Caritas ist überall auf der Welt tätig. Dies stellt die Hüter des Corporate Designs vor grosse Herausforderungen. Daniel Galliker, Leiter Abteilung Marketing-Services von Caritas Schweiz, beschreibt die Situation: «Anfänglich gingen wir davon aus, dass wir unsere umfangreichen Anforderungen mit einem Brandmanagement-Tool in den Griff bekommen. Je mehr wir uns damit befassten, desto mehr wurde uns klar, dass auch diese Tools Grenzen haben. Sobald es sich um Dokumente mit einer flexiblen Anzahl von Seiten, Spalten, Bildern und Textlängen handelt – kurz, es in Richtung komplexeres Layout geht –, sind die gängigen Web-to-Print-Lösungen limitiert. Damit haben wir A&F konfrontiert.»

In einer Template-Analyse wurden die Publikationen bei Caritas in für Web-to-Print geeignete und eher ungeeignete Vorlagen aufgeteilt. Galliker ergänzt: «Nach der Umsetzung eines Proof-of-Konzepts war schnell klar, dass wir die für Web-to-Print geeigneten Vorlagen problemlos mit einem Pageflex Storefront Shop umsetzen können. Uns kam ein auf unsere Bedürfnisse zuge-

schnittenes SaaS-Angebot gelegen. So konnten wir sofort starten und müssen uns künftig nicht um den Betrieb der Lösung kümmern.»

Die restlichen, etwas anspruchsvolleren Templates hat Caritas mit dem Viva Designer umgesetzt. «Erfreulicherweise bietet VIVA eine NGO-Version von VivaDesigner zu sehr guten Konditionen an. Ebenso wichtig ist aber, dass wir die gewünschte Flexibilität in den VIVA-Vorlagen ganz einfach bereitstellen können. Hierbei gewähren wir den Anwendern lediglich Zugriff auf die notwendigen Werkzeuge, Ebenen und Objekte. Die Schriften sind im Dokument eingebettet. Das ist elegant, so sind keine lokalen Schriftinstallationen notwendig.»

Dieses Beispiel zeigt auf, dass eine Auslegeordnung vor Projektstart nicht nur sinnvoll, sondern elementar ist. So lassen sich für die jeweiligen Anforderungen die richtigen Werkzeuge wählen.

Den jeweils richtigen Ansatz finden

Die beschriebenen Praxisbeispiele belegen, dass die Ausgangssituation vorgibt, ob ein einzelnes System oder besser eine Kombination von Systemen zum Einsatz kommen sollte. Dabei gilt es meistens, der Philosophie «Best-of-Breed» zu folgen. Also die bestmöglichen Lösungen für die jeweiligen Anforderungen zu finden und diese zu einem leistungsfähigen Gesamtsystem zu vereinen. Als Systemintegrator begleitet A&F solche Prozesse und bietet Unterstützung bei der Umsetzung entsprechender Projekte. ■